Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 40 (1889)

Nachruf: Nekrolog : J. Jakob Kopp : Prof. am eidg. Polytechnikum

Autor: Landolt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nekrolog.

† J. Jakob Kopp,

Prof. am eidg. Polytechnikum.

J. Jakob Kopp, von Romanshorn, wurde am 15. Oktober 1819 geboren und besuchte die Schulen in seinem Wohnorte, Steckborn am Bodensee und in Stein am Rhein. Für sein Fachstudium, die Forstwissenschaft, bereitete er sich auf der Industrieschule in Zürich vor, wo ihn Herr Oberforstmeister Finsler auch in die Anfangsgründe der Forstwissenschaft einführte.

Seine theoretischen Studien machte er am Karolinium in Braunschweig, wo Theodor Hartig Forstwissenschaft docirte. Nach Absolvirung dieser Schule begab sich Kopp auf ein instruktives, unter einem tüchtigen Verwalter stehendes Forstrevier, am Braunschweigischen Harz, um sich in die Praxis einführen zu lassen. Auf der Heimreise besuchte er noch für kurze Zeit die Forstschulen in Karlsruhe und Hohenheim.

In seinem Heimatskanton fand er bei der Kantonsregierung und bei den Behörden der Stadt Frauenfeld einen regen Sinn für die Verbesserung der Forstwirthschaft. Die städtischen Behörden übertrugen ihm die Bewirthschaftung ihrer, wenn auch nicht grossen, doch recht interessanten Waldungen und der Regierungsrath wählte ihn bald zum Forstmeister des Kantons.

Obschon kein Forstgesetz vorhanden war, übte Kopp mit seinem älteren Kollegen, Herrn Stäheli, einen sehr grossen Einfluss auf die Entwicklung des thurgauischen Forstwesens. Ihre Bemühungen um Erlassung eines kantonalen Forstgesetzes blieben zwar ohne Erfolg, weil das Veto den Entwurf des Kantonsrathes zum Falle brachte, die Erkenntniss aber, dass eine Verbesserung der Bewirthschaftung der Waldungen ein absolutes Bedürfniss sei, wurde bei dem einsichtigen Theil der Bevölkerung nicht in's Wanken gebracht.

Auch die beiden Herren liessen sich nicht entmuthigen, sie arbeiteten rüstig an ihrer Aufgabe fort und erreichten Vieles ohne

Gesetz, was anderwärts mit Gesetz nicht erzielt wurde. — Eine gründliche Forststatistik — die erste ausführliche der Schweiz — belehrte diejenigen, welche Belehrung suchten, einlässlich über die forstlichen Verhältnisse und deckte die Gebrechen des thurgauischen Forstwesens ab.

Ein reiches Arbeitsfeld boten die in den Besitz des Staates übergegangenen Klosterwaldungen, deren Zustand Manches zu wünschen liess und deren Aufforstung und Pflege den angestrengtesten Fleiss erheischte.

Um die Bannwartenkurse hat sich Kopp dauernde Verdienste erworben. Er war einer der Ersten, der solche abhielt und damit das thurgauische — gesetzlose — Forstwesen in anerkennenswerthester Weise förderte. Diese Thätigkeit hat er nicht nur als Forstmeister geübt, sondern auch später noch als Professor in den Kantonen Thurgau und Graubünden mehrere längere Forstkurse geleitet. Ein Ausfluss seiner Thätigkeit in dieser Richtung ist seine Schrift über Waldbau, die von einem seiner Schüler in's Russische übersetzt wurde.

Kopps Thätigkeit beschränkte sich aber nicht auf die Lösung der Aufgaben seines engeren forstlichen Berufskreises, er widmete auch der Landwirthschaft seine Aufmerksamkeit. Schon früh wurde er in den Vorstand des thurg. landwirthschaftlichen Vereins gewählt, in dem er sich mit Vorliebe der Ordnung des Flurwesens, einschliesslich der Katastervermessung und der Drainage widmete. In Folge dessen sandte ihn die Regierung nach Deutschland, um ihm Gelegenheit zu geben, in beiden Richtungen gründliche Studien zu machen. Er that das in Süd-, Mittel- und Norddeutschland in gewissenhaftester Weise.

Belege hiefür bieten seine Bemühungen um Einführung der Katastervermessung, die zwar nicht obligatorisch gemacht wurde, wohl aber an verschiedenen Orten Anklang und Durchführung gefunden hat. — Die Ergebnisse seiner Studien über Bodenentwässerung veröffentlichte er in einer umfassenden Schrift über Drainage, die wesentlich dazu beigetragen hat, dieses wichtige Bodenverbesserungsmittel nach richtigen Grundsätzen anzuwenden. Die Leitung von Drainagekursen in verschiedenen Kantonen bot ihm Gelegenheit, auch die praktische Ausführung seiner Vorschläge in ein richtiges Geleise zu bringen. — Die Ein- und Durchführung einer richtigen Bodenentwässerung in der Ostschweiz darf als ein Werk Kopps bezeichnet werden.

Dem schweizerischen landwirthschaftlichen Verein, bei dessen Gründung er mitwirkte, leistete Kopp als Präsident der pomologischen Kommission gute Dienste. Das schweizerische pomologische Obstbilderwerk erschien unter seiner Leitung.

Auch als Wehrmann erfüllte er in politisch bewegter Zeit seine Pflicht, er diente bei den Scharfschützen und schied als Hauptmann aus der Armee.

Als nach dem Tode des Herrn Professor Marchand eine Professur der Forstschule neu besetzt werden musste, wurde Kopp gewählt. Er trat die Stelle mit dem Beginn des Schuljahres 1860/61 an, blieb aber zunächst auch noch Forstmeister im Thurgau. Ein aus unserer Schule hervorgegangener Adjunkt wurde in Frauenfeld stationirt und besorgte einen Theil der praktischen Arbeiten.

Als Lehrer der Forstschule zeichnete sich Kopp durch ungewöhnlichen Fleiss und ausserordentliche Gewissenhaftigkeit aus. Seine Kollegienhefte bearbeitete er mit der grössten Sorgfalt, ergänzte sie fleissig mit Notizen, welche er beim Lesen der forstlichen und anderen Zeitschriften sammelte und arbeitete dieselben um, sobald sie mit dem Stande der Wissenschaft nicht mehr übereinstimmten. Auf jede Vorlesung bereitete er sich in ängstlicher Weise vor; die Examen waren für ihn schwerere Tage als für die Examinanden.

Eine gewisse Befangenheit beim öffentlichen Auftreten erschwerte Kopp die Lösung seiner Aufgabe als Lehrer, besonders dann, wenn er Besuch von ungewohnten Zuhörern hatte, sie spornte ihn aber auch zu grossen Anstrengungen für die Ausübung seines Berufes an und wirkte daher weder auf seine gewohnte Lehrthätigkeit noch auf den Erfolg derselben nachtheilig.

Obschon Kopp die bestimmte Absicht hatte, seine Lehrthätigkeit am Ende des laufenden Schuljahres einzustellen und seinen Lebensabend in wohlverdienter Ruhe zu geniessen, beschäftigte er sich doch während seiner langen Krankheit fortwährend mit der Schule. Mit grösstem Vertrauen hoffte er während des Sommers wenigstens noch einen Theil seiner Vorlesungen halten und seinen Schülern nützlich werden zu können. Selbst in seinen letzten Tagen, bei weit vorgerückter Schwäche, hoffte er immer noch, seine Verhältnisse zur Schule persönlich ordnen und abschliessen zu können, um dann mit voller Beruhigung von der ihm so lieb gewordenen Anstalt zu scheiden.

Um die Sammlungen der Forstschule hat sich der Verewigte grosse Verdienste erworben. Mit unermüdlichem Fleisse bereicherte

er dieselben nach allen Richtungen und mit der grössten Sorgfalt pflegte er deren Schätze. Sie den Schülern möglichst nutzbar zu machen, war sein eifriges Bestreben.

Herr Kopp war aber nicht nur ein tüchtiger Lehrer und Beamteter, sondern auch ein treuer Freund und ein liebevoller Sohn und Gatte. Allen, die er näher kennen zu lernen Gelegenheit hatte, kam er mit vollem Vertrauen entgegen und nahm herzlich Theil an deren Freud und Leid. Seiner Mutter widmete er die liebevollste Aufmerksamkeit. Sie führte seinen Haushalt bis an ihr Lebensende und er verzichtete, — trotz seiner ausgezeichneten Eigenschaften zu einem guten Familienvater — auf die Gründung eines wirklichen Hausstandes, um die gute Mutter in ihren Gewohnheiten nicht zu stören. Erst nach deren Tod, bei schon stark vorgerücktem Alter gieng er die Ehe mit seiner am Grabe trauernden Wittwe ein. Seine Ehe war eine ganz glückliche, ihn körperlich und geistig erheiternde und ermunternde. Mit grösster Sorgfalt pflegte die gute Frau ihren kranken Mann bis in die letzten Tage seines Lebens ganz allein und hob seinen Muth, wenn er zu sinken begann. Schwer wurde ihm und ihr der Abschied.

In Kopp ist ein braver Mann von uns geschieden, ein Mann der sich um die Hebung des schweizerischen Forstwesens grosse Verdienste erworben hat, dem die Ausbildung tüchtiger Förster Herzenssache war und der in unserem Andenken noch lange fortleben wird.

Er starb am 15. März 1889. *Landolt.*

Aufsätze.

Untersuchungen über die Qualität des im lichten und im geschlossenen Stande erwachsenen Tannen- und Fichtenholzes.

Von Professor Dr. *Bühler* in Zürich.

1. Von den in der Abtheilung Sommerhalde (Stadtwaldung Baden) im Winter 1885/86 gefällten Stämmen wurden Stockscheiben abgeschnitten und zwei Jahre in einem Hörsaale, also einem im Winter geheizten Raume, aufbewahrt. Von 3 derselben, welche besonders